

Hauptschuldige, Mitläufer, Entlastete ... Spruchkammern in Nordbaden 1946–1951

Ausstellung im Generallandesarchiv Karlsruhe
vom 21. Juni bis zum 19. Oktober 2012

Christiane Pohl / Jürgen Treffeisen

Frühsommer 1945: Deutschland lag in Trümmern. Das »Dritte Reich«, das für sich beansprucht hatte, für alle Zeiten die Geschichte Deutschlands und der »ganzen Welt« zu bestimmen, war in einem Inferno von Tod und Unrecht in sich zusammengebrochen. Nun stand als zentrale Frage im Raum: Wie konnte nach diesem Krieg, den man in Deutschland als »totalen« Krieg bezeichnet hatte, ein Frieden aussehen? War dieses Deutsche Reich, war dieses deutsche Volk überhaupt friedensfähig, hatte es nach Auschwitz noch das Recht, einen Platz in der Gemeinschaft der zivilisierten Nationen einzunehmen? Gleich nach Kriegsende begannen die Alliierten mit dem Wiederaufbau Deutschlands, der mit der Entfernung von Nazi-Strukturen einherging.

Das Leben in der Nachkriegszeit war von vielen Aufgaben bestimmt, die alle gleichzeitig zu meistern waren: Kriegstrümmer beseitigen, trotz Lebensmittelknappheit weiterleben, sich in den neugeschaffenen Zonen zu rechtfinden, die Zukunft beginnen.

Für die Alliierten war die umfassende Entnazifizierung Deutschlands eine zentrale Aufgabe, die die Amerikaner in ihrer Besatzungszone zunächst selbst übernahmen, später jedoch an die Deutschen übertrugen. Ihr



Hauptanliegen war die Bestrafung von NS-Tätern und die Entfernung von NS-Funktionären aus einflussreichen Positionen in Wirtschaft und Politik. Der Personenkreis, der entnazifiziert werden sollte, wurde in verschiedenen Gesetzen und Direktiven nach und nach erweitert. 1946 wurde die Entnazifizierung mit dem Spruchkammerverfahren auf alle Bürger ausgedehnt.

IV

58/18653	Weinheim/Bergstr.	4.5.46	H
Lfd. Nr.	Einlieferungsart	Einlieferungstag	Buchstabe

Meldebogen

auf Grund des Gesetzes zur Befreiung von
Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. 3. 1946

Deutlich und lesbar ausfüllen (Druckbuchstaben)! Dick Umrahmtes nicht ausfüllen! Jede Frage ist zu beantworten!

Zuname Herberger Vorname Hosef Beruf Diplom Sportlehrer
 Wohnort Weinheim Karls-Str. 12 (Fussballtrainer)
 Geburtsdatum 28.3.97 Geburtsort Mannheim Familienstand ledig/verheiratet/verwitwet/geschieden
 Wohnorte seit 1933:
 a) Duisburg von 1932 bis 1937
 b) Berlin von 1937 bis 1943
 c) Weinheim von 1943 bis heute

I.	Waren Sie jemals Angehöriger, Anwärter, Mitglied, förderndes Mitglied der:	Ja oder Nein	Höchster Mitgliedsbeitrag monatlich RM	von		bis	Mitglieds-Nr.	höchster Rang oder höchstes bekleidetes Amt oder Tätigkeit, auch vertretungsweise oder ehrenhalber		Klasse oder Teil B
				Bezeichnung	von			bis	Bezeichnung	
a	NSDAP	ja	3.50	1932	1933	3000	000	Nicht betreffend		II
b	Allg. SS	Nein								
c	Waffen-SS	Nein								
d	Gestapo	Nein								
e	SD. der SS (Sicherheitsdienst)	Nein								
f	Geheime Feldpolizei	Nein								
g	SA	Nein								
h	NSKK. (NS-Kraftfahr-Korps)	Nein								
i	NSFK. (NS-Flieger-Korps)	Nein								
k	NSF. (NS-Frauenschaft)	Nein								
l	NSDSTB. (NS-Studentenbund)	Nein								
m	NSDoB. (NS-Dozentenbund)	Nein								
n	HJ.	Nein								
o	BdM.	Nein								

* Hier ist auch nebenamtliche Mitarbeit, z. B. Vertrauensmann aufzuführen.

2.	Gehörten Sie außer Ziffer 1 einer Naziorganisation gemäß Anhang zum Gesetz an?*			höchster Rang oder höchstes bekleidetes Amt oder Tätigkeit, auch vertretungsweise oder ehrenhalber		
	Bezeichnung	von	bis	Bezeichnung	von	bis
a	Deutscher Fussball Bund	1932	1934	Fussballtrainer für Westdeutschland		
b	übergeleitet in: Fachamt			"	1932	1937
c	Fussball im DRL.	1934	1938	Trainer der Fussball-		
d	übergeleitet in: Fachamt			National-		
e	Fussball im NSRL.	1939	1945	Mannschaft 1937	1945	
f				Nicht betreffend		
g	NSV.	1937	1945			

* Es ist jedem freigestellt hier auch die Zugehörigkeit zu anderen Organisationen nachzuweisen.

3. Waren Sie Träger von Parteiauszeichnungen (Parteiorden), Empfänger von Ehrensold oder sonstiger Parteibegünstigungen? Nein
 Welcher?

4. Hatten Sie irgendwann Vorteile durch Ihre Mitgliedschaft bei einer Naziorganisation (z. B. durch Zuschüsse, durch Sonderzuteilungen der Wirtschaftsgruppe, Beförderungen, UK-Stellung u. ä.)? Nein

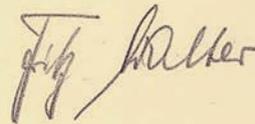
5. Machten Sie jemals finanzielle Zuwendungen an die NSDAP oder eine sonstige Naziorg.? Nein
 an welche in welchen Jahren: insgesamt RM:

Fritz Walter

Kaiserslautern, 12. II. 46
Bismarckstr. 24

In all' den Spielen und Kursen der Nationalmannschaft an denen ich teilnahm und die alle unter der Leitung des Herrn Herberger standen, wurde alles andere, nur keine Politik im nazistischen Sinne betrieben. Herr Herberger hielt nicht nur streng alles fern, was irgendwie mit Politik hätte zu tun haben können, sondern lehnte auch alles entschieden ab, was sich mit seiner und unserer Auffassung von sportlich sauberer Denkweise und fairer Gesinnung nicht deckte.

Ich habe mich um Politik nie gekümmert und war auch nie Mitglied der Partei.



Das juristische Verfahren wurde nicht von Gerichten, sondern von sogenannten Spruchkammern vorgenommen, statt Richter wurden Vorsitzende bestimmt, der öffentliche Kläger übernahm die Rolle des Staatsanwalts. Das formalisierte Spruchkammerverfahren bestand durchschnittlich aus drei aufeinander folgenden Teilen:

1. die Ermittlung, in denen durch den Meldebogen und weitere Nachforschungen Informationen über jeden Bürger gesammelt wurden;
2. die Klage, in der die Anklage ausgestellt wurde und die Angeklagten die Möglichkeit hatten, Gegenbeweise vorzulegen;
3. der Spruch, der am Ende einer Verhandlung stand und in dem das Urteil genannt wurde. Zudem blieb die Möglichkeit einer Berufung.

Die Auswertung des Meldebogens war eine komplizierte Aufgabe und erforderte ein großes Wissen über die Strukturen des Nationalsozialismus. Zu diesem Zweck wurden Schautafeln angefertigt, die die Eingruppierungen

verschiedener NS-Funktionen angaben. Jeder Auswerter konnte auf einen Mustermeldebogen als Arbeitshilfe zurückgreifen. Die Auswertung der Meldebögen war Teil des Ermittlungsverfahrens.

Neben Meldebogen, Klage und Spruch gab es weitere formalisierte Bestandteile in den Akten. Da die Einzelauswertung viel Zeit in Anspruch nahm, wurden bald Amnestien beschlossen, die ein schnelleres Vorgehen ermög-



Rondellplatz in Karlsruhe, nach 1945

lichten und die Einstellung des Verfahrens zur Folge hatten. Unter die Weihnachtsamnestie fielen sozial Schwache und Kriegsbeschädigte; die Jugendamnestie betraf alle, die nach 1919 geboren waren. Im Bestand des Generallandesarchivs Karlsruhe befinden sich einige Akten bekannter Persönlichkeiten wie zum Beispiel die Akte von Sepp Herberger, Trainer der deutschen Fußballnationalmannschaft.

Meistens fielen die Sprüche (Urteile) nicht so hart aus wie die Anklagen. Das Ziel für die meisten war, wenigstens als Mitläufer eingruppiert zu werden, um wieder arbeiten zu dürfen und keine großen finanziellen Strafen zu erhalten. Eine Besonderheit des Spruch-

kammerverfahrens liegt in der sogenannten Umkehrung der Beweislast: Danach mussten die Betroffenen selbst Beweise für ihre Unschuld erbringen. Eine Folge davon sind die vielen Entlastungsschreiben, in denen der Betroffene oder Dritte die Unschuld attestierten. Diese Schreiben sind als Persilscheine bekannt geworden.

Das Verfahren brachte viele Probleme mit sich, die bereits von Zeitgenossen kritisiert wurden. Die Entlassung von Personen behinderte den raschen Aufbau von Verwaltung und Wirtschaft; die Masse an Akten verzögerte die Urteilsfindung – teilweise warteten Personen Jahre auf das Entnazifizierungsurteil, das nötig war, um wieder arbeiten zu dürfen. Die formalen Kriterien zur Beurteilung der Menschen standen ebenfalls im Zentrum der Kritik. War ein Mitglied in einer Naziorganisation automatisch ein Nazi? Auch die Presse begleitete die Entnazifizierung vielfach kritisch.

Mit Beginn des Kalten Krieges schwand das Interesse an der Entnazifizierung merklich. Ab 1948 wurde die Arbeit der Spruchkammern reduziert. Ab 1951 bearbeitete man nur noch schwerwiegende Fälle bearbeitet. 1953 schließlich wurde die Entnazifizierung gesetzlich beendet. Die Aufarbeitung des NS-Unrechts war damit aber noch nicht abgeschlossen. Es dauerte jedoch bis zum Ende der 1950er Jahre, bis erst Kriegsverbrecher in großen und spektakulären Verfahren vor deutschen Gerichten zur Rechenschaft gezogen wurden. Bis heute sind jedoch nicht alle Verbrechen geahndet.

*Christiane Pohl und Jürgen Treffeisen
GLA Karlsruhe, Nördl. Hildapromenade 3*